

# A. Lehrstoff der sechsten Klasse.

## I. Westeuropa.

### 1. Belgien, Luxemburg und die Niederlande<sup>1)</sup>.

#### a) Das Niederländisch-Nordwestdeutsche Tiefland.

Das Norddeutsche Tiefland wurde einst gegen die Nordsee durch einen Strandwall begrenzt, der vom Kap Gris Nez bis zur Nordspitze der Halbinsel Jütland reichte. Haffe und Strandseen stauten sich hinter den Dünenreihen in ähnlicher Weise wie heute an den Küsten der Ostsee. Durch die Sinkstoffe der Zuflüsse zugeschüttet, wurden sie größtenteils zu Sümpfen und Marschflächen<sup>2)</sup>. Eine Senkung des Festlandes hatte zur Folge, daß der Dünenwall auf weite Strecken durchbrochen und in Inseln zerstückelt wurde. Er ist heute nur mehr an drei Stellen vorhanden: zwischen dem Kap Gris Nez und der Scheldemündung, zwischen dem nördlichsten Arme des Rheindeltas und der Nordspitze Hollands<sup>3)</sup> und an der Westküste der jütischen Halbinsel nördlich von den Nordfriesischen Inseln. Die Marschlandschaften wurden durch diesen Einbruch des Meeres unter Wasser gesetzt. Zur Ebbezeit teilweise aus den Fluten aufragend und durch schmale Kanäle voneinander getrennt<sup>4)</sup>, bilden sie gegenwärtig das sogenannte Wattenmeer. Die Stelle ehemaliger Strandseen nehmen nunmehr Golfe des Meeres ein, wie die Zuidersee<sup>5)</sup> (spr. seudersee), der Dollart<sup>6)</sup> und der Jadebusen.

Zwischen dem südlichsten Arme der Schelde und dem nördlichsten des Rheines erweitern sich die Flußmündungen zu breiten Trichtern; da sich diese gabeln, zersplittern sie den Küstensaum in Inseln verschiedener Größe. Der übrige Teil des in Eilande aufgelösten Dünenwalles zerfällt in drei Abschnitte: die West-, Ost- und Nordfriesischen Inseln. Unter den Ostfriesischen erfreuen sich Börkum und Nórderney, unter den Nordfriesischen Sylt als Seebäder großer Beliebtheit. Der letzteren Gruppe gehören auch die kleinen Hälligen an, deren Siedlungen auf künstlichen Hügeln erbaut sind, um bei Hochwasser nicht überflutet zu werden. Durch die Errichtung von Dämmen gelang es, nicht bloß die Reste des Marschlandes zu erhalten, sondern auch einen großen Teil des bereits eroberten Gebietes dem Meere wieder abzurufen. Pumpwerke, zumeist durch Windmühlen getrieben, sind ununterbrochen tätig, um aus dem eingedeichten und trockengelegten Lande das Wasser zu entfernen, das durch die Dämme sickert. Da diese Polderflächen<sup>7)</sup> auch tiefer liegen als der Spiegel der benachbarten Flüsse, müssen sie diesen gegenüber gleichfalls durch Deiche geschützt werden. Das Tiefland wird daher besonders in den Niederlanden nach allen Richtungen hin von Dämmen durchzogen. Zahlreiche Kanäle, die ihnen entlang verlaufen, dienen nicht bloß der Entwässerung, sie vermitteln auch den Verkehr. Da ihr Niveau höher ist als der Boden der Polder, gewährt es ein

<sup>1)</sup> Vgl. R.-M., Karte 43. — <sup>2)</sup> marsch = fruchtbare Niederung an einem Flusse. —

<sup>3)</sup> Vgl. R.-M., Karte 43. — <sup>4)</sup> Vgl. R.-M., Karte 44/45 II. — <sup>5)</sup> = Südsee im Gegensatze zur Nordsee. — <sup>6)</sup> = Wasserfläche, die aus einer sumpfigen Niederung entstand. — <sup>7)</sup> Der Name stammt vom Lat. palus = Sumpf und bezeichnet eingedeichtes Land.